

eines Fernsehers jahrelang hätten sparen müssen, mit ihren Apparaten statt Spaß aber nur viel Ärger bekommen hätten. Die von ihnen häufig empfangenen "Programme" werden durch die hier wiedergegebenen vier Karikaturen illustriert; die Erklärungen neben den Bildern lauten von oben nach unten: "Die Wellen der Donau", "Die Dunkelheit vor dem Tagesanbruch", "Unsichtbare Kampflinien", "Heute mache ich Pause". Die Bilder hat der Leser aus der Schanghaier "Chieh-fang Jih-pao" (Befreiungszeitung) ausgeschnitten und mit dem Brief an die JMJP geschickt (JMJP, 20.10.78, S.2).

VERTEIDIGUNG

(54) Nationale Konferenz über Luftverteidigung

Bei einer Luftverteidigungskonferenz Mitte Oktober 1978 hob der stellvertretende Ministerpräsident Li Hsien-nien die Notwendigkeit hervor, in Zukunft wachsam gegenüber feindlichen Überraschungsangriffen zu sein und die Vorbereitungen für den Verteidigungsfall auch in diesem Bereich voranzutreiben. Man müsse also "den Aufbau der Luftverteidigung und eines zivilen Luftschutzes fördern". Der zivile Luftschutz sei eine langfristige strategische Aufgabe. Parallel zu den "Vier Modernisierungen", die bis 1985 erste entscheidende Teilerfolge errungen haben sollen, müsse auch der Luftschutz vorangetrieben werden (NCNA, 23.10.78).

(55) Hohe Militärs rehabilitiert

Mit einer Großversammlung von Einheiten der Befreiungsarmee in Kanton wurde eine Reihe hoher Armeekader und Offiziere rehabilitiert. Es handelt sich um Wen Nien-sheng, den früheren stellvertretenden Kommandeur der Kantoner Einheiten der VBA, um Kuo Cheng-chu, den früheren stellvertretenden Politkommissar dieser Einheiten und um Hsiang Wei, den früheren Direktor der Politabteilung dieser Einheiten, schließlich um seinen Stellvertreter Chiang Mi-feng und Tao Han-chang, den früheren Stabschef des Kantoner Hauptquartiers. Bei der Rehabilitierung waren höchste Offiziere der Armee von der nationalen Ebene anwesend. Wen wurde postum rehabilitiert und zum Märtyrer erklärt. Weiterhin sollen, wie erklärt wurde, andere Offiziere auf und über der Divisionsebene sowie Kader aus vier früheren Militär- und Polit-Akademien rehabilitiert werden. Während der Kulturrevolution waren allein in diesem Bereich über 800 Personen inkriminiert worden. Wen und Kuo kamen bei den Untersuchungen zu Tode, die anderen drei standen drei bis fünf Jahre unter bewaffnetem Arrest. Nach Lin Piaos Sturz waren wiederholt Anweisungen ergangen, die Offiziere zu rehabilitieren, was sich gegen den Widerstand der Anhänger der Linken Fraktion jedoch nicht durchsetzen ließ. (Radio Kanton nach FBIS, 3.10.78)

(56) Unterstellung der Miliz unter das Militär

In einer Rede des stellvertretenden Generalstabschefs der PLA, Chang Tsai-chien, (FBIS,

3.10.78), zeigte sich die nun wiederum unangefochten geltende Unterstellung der Miliz unter die regulären Streitkräfte, ein Prinzip, das von der Linken Fraktion zur Mobilisierung loyaler Anhänger weitgehend außer Kraft gesetzt worden war. Auch dies ist Bestandteil des in den Medien weithin publizierten Unterfangens, die Miliz von ihrer Bindung an die Linke Fraktion reinzuwaschen, wie die Miliz-Konferenz vor einem Monat und die Reorganisation der Miliz in den Provinzen zeigt.

AUSSENWIRTSCHAFT

(57) Schmidt: Wirtschaftskontakte zu Peking gehen nicht zu Lasten der Beziehungen zu Moskau

Die Ausweitung der deutschen Wirtschaftskontakte mit China werden, wie Bundeskanzler Schmidt in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung am 14.10. in Singapur erklärte, die Beziehungen zur Sowjetunion nicht belasten. Der Kanzler vertrat die Meinung, die Sowjetunion verstehe, daß die bundesdeutsche Industrie auf Exporte angewiesen sei. Schmidt: "Ich stehe keineswegs unter dem Eindruck, daß die Sowjetunion die Pflege normaler diplomatischer und wirtschaftlicher Beziehungen zur Volksrepublik China durch uns als Provokation empfindet. Dazu hätte sie auch keinerlei Grund. Die Sowjetunion versteht, daß wir zur Beschäftigung unserer Industrien um unserer Arbeitnehmer willen auf Exporte und auf internationale Arbeitsteilung angewiesen sind und daher natürlicherweise ein Interesse an dem Ausbau unserer wirtschaftlichen Beziehungen haben müssen. Sie versteht ebenso sehr, daß wir nicht die Absicht haben, unsere diplomatischen Beziehungen zur Volksrepublik China gleichsam als flankierendes Instrument in der Pflege der deutsch-sowjetischen Beziehungen zu nutzen." Auf die Frage der Süddeutschen Zeitung, wie sich Pekings These von der Unvermeidbarkeit eines neuen Weltkrieges mit dem Bonner Konzept der Entspannungspolitik vereinbaren, antwortete Schmidt: "Wir haben in unseren Gesprächen mit hervorragenden Führungspersonen der Volksrepublik China der These von der Unvermeidbarkeit eines Dritten Weltkrieges ständig widersprochen. So z.B. ich selber im Gespräch mit Mao Tse-tung und später auch im Gespräch mit anderen chinesischen Führern. Ich halte diese These für falsch und darüber hinaus für gefährlich. Die chinesische Führung weiß das. Im übrigen halte ich es für wahrscheinlich, daß die gegenwärtig zu beobachtende Modifikation dieser chinesischen These im Laufe der nächsten Jahre noch weitergehen wird. Was den Platz der Volksrepublik China in der Weltpolitik angeht, so ist es nicht Sache des deutschen Bundeskanzlers, ihn zu definieren. Wohl aber begrüße ich, daß, wie mir scheint, die weltpolitische und die weltwirtschaftliche Rolle Chinas in zunehmendem Maße vorhersehbar zu werden beginnt. Die bis zur Ausschaltung der sogenannten 'Viererbände' gegebene Unkalkulierbarkeit der Politik Chinas erschien mir als sehr bedenklich."

(58) Auftrag für Klöckner

Die Klöckner-Werke-AG, Duisburg, hat von der VR China einen Großauftrag zur Lieferung von Ausrüstungen für den Grubenausbau und von Förder-

anlagen im Werte von über 100 Mio.DM erhalten. Dieser Auftrag gehört nicht zu dem 8-Mrd.-Geschäft vom September. (VWD/NfA, 20.10.78)

(59) **Deutsch-chinesischer Handel nimmt um 67 Prozent zu**

Der deutsch-chinesische Warenverkehr hat im ersten Halbjahr 1978 ein Volumen von 1,4 Mrd.DM erreicht. Dies ist eine Zunahme um 67% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Jahres 1977. Die Importe aus der VR China stiegen um 18% auf 361 Mio.DM, die Exporte nahmen um 97% auf 990 Mio.DM zu. Der Anteil der Einfuhr aus der VR am gesamten deutschen Außenhandel macht damit 0,3%, der der Ausfuhr 0,7% aus. China steht damit in der Rangfolge aller Handelspartner der Bundesrepublik einführseitig auf dem 44., ausfuhrseitig auf dem 25. Platz. Von den aus der VR stammenden Importen wurde rund ein Fünftel über andere Länder als Einkaufsländer vermittelt. Die deutschen Exporte wurden dagegen überwiegend im direkten Kontakt mit chinesischen Abnehmern abgewickelt. Nur 7% der zum Verbrauch in China bestimmten Exporte gingen über andere Käuferländer. Die Einfuhren im Werte von 361,5 Mio.DM bestanden in der Berichtszeit zu 30% aus Gütern der Ernährungswirtschaft, zu 26% aus gewerblichen Rohstoffen und Halbwaren und zu 44% aus gewerblichen Fertigerzeugnissen. Bei den deutschen Ausfuhren in die VR im Werte von 990 Mio.DM entfielen 88% auf gewerbliche Fertigwaren, 11% auf Rohstoffe und Halbwaren und 1% auf Güter der Ernährungswirtschaft. Bei einer Gliederung nach Industriegruppen wird deutlich, daß allein 72% aller Exporte auf Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie und 26% auf Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrie entfielen. Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrie spielen dagegen nach wie vor fast keine Rolle (0,4%).

Der gesamte Außenhandel der VR erreichte im 1. Halbjahr 1978 nach Angaben der JETRO einen geschätzten Wert von 9,16 Mrd.US\$, was einer Steigerung von 44% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum entspricht. Auf die Exporte entfielen davon 4,65 Mrd.US\$, ein Zuwachs von 25,7%, auf die Importe 4,51 Mrd.US\$, ein Zuwachs um 69,4%. Die chinesische Außenhandelsbilanz konnte Mitte 1978 mit einem Überschuß von 142 Mio.\$ abschließen. (VWD/NfA, 9.10.78 und 24.10.78)

(60) **28-Milliarden-Mark-Auftrag für deutsche Stahlindustrie?**

Nach Angaben der Schloemann-Siemag AG ist das Unternehmen vom chinesischen Minister für Metallurgie, Tang Ke, zur Bildung eines Firmenkonsortiums aufgefordert worden, das Angebote für den Bau eines schlüsselfertigen integrierten Hüttenwerks in der Provinz Hopei erarbeiten soll. Das vornehmlich für die Blechproduktion geplante Werk soll ca. 100 km nördlich von Tientsin auf grüner Wiese über reichen Erzlagerstätten und nicht weit von ergiebigen Kohlenfeldern errichtet werden. Zu dem Projekt gehören ein Werk mit konventioneller Hochofenerzverhüttung und alle Nebenbetriebe, einschließlich eines 1000-MW-Kraftwerkes. Es soll in seiner ersten Ausbaustu-

fe von 6 Mio.t Rohstahl bis 1985 fertig sein und bis dahin ein Finanzierungsvolumen von 15-18 Mrd.DM erfordern. Bis zum Ende der sich unmittelbar anschließenden zweiten Ausbaustufe soll der gesamte Finanzbedarf, zum DM-Festpreisangebot nach dem Kostenstand der frühen achtziger Jahre und einschließlich der Zinsen für eine zehnjährige Kreditlaufzeit gerechnet, in die Größenordnung von maximal 28 Mrd.DM steigen. Zu dem Konsortium gehören neben der federführenden Schloemann-Siemag-AG, die Gute-Hoffnungshütte Sterkrade-AG, Siemens-AG und Thyssen-AG. Schloemann-Siemag hat auch das im September angelaufene Wuhan-Walzwerk gebaut und genießt deshalb bei den Chinesen ein besonderes Vertrauenskapital. Gleichwohl haben die chinesischen Auftraggeber Konkurrenzangebote beim britischen Stahlkonzern British Steel sowie bei französischen und japanischen Firmen eingeholt. Bei der Finanzierung dieses Riesengeschäftes wird, falls es zustande kommt, die Dresdner Bank AG die Federführung haben. Bei den Bankgesprächen, die im November in Peking fortgesetzt werden, äußerte die chinesische Seite bisher, daß das Großprojekt in Dollar zu finanzieren sei. Die deutsche Seite ist, nach Angaben des Vorstandsvorsitzenden der Dresdner Bank, dem ehemaligen Wirtschaftsminister Friderichs, jedoch auf Deutsche Mark festgelegt, weil sie ohne Hermes-Bürgschaft bei dieser Kredithöhe nicht operieren kann und Hermes prinzipiell nur DM-Lieferungen absichert. Bei der Hermes-Bürgschaft geht es darum, daß gegen Entgelt und bei einer Selbstbeteiligung der Exporteure in Höhe von 10-25% unternehmerische Risiken abgesichert werden, die durch politische und wirtschaftliche Einflüsse entstehen könnten. Dazu gehören z.B. die Risiken der Konvertierbarkeit der Währung und des Finanztransfers sowie das Risiko der Uneinbringlichkeit einer Forderung, etwa durch Zahlungsunfähigkeit des Schuldners. Die Versicherung wurde 1917 gegründet und erhielt ihren Namen nach dem antiken Gott Hermes, der die Kaufleute beschützen sollte. Nach den Vorstellungen der Dresdner Bank, die noch nicht weiß, ob sie ein rein deutsches oder internationales Finanzierungskonsortium organisieren soll, wird es sich um einen liefergebundenen Finanzierungskredit handeln mit einer Laufzeit, die zehn Jahre nicht überschreiten soll. Denkbar ist, daß der Kredit in mehrere Tranchen geteilt wird, womit die Frage des Zinses umso schwerer zu beantworten ist. Da nach Baufortschritt ausgezahlt wird, dürften die Tranchen überdies verschieden lange Laufzeiten haben. Schon in den Vorgesprächen wurde vereinbart, daß die Chinesen ihren Kredit in Devisen zurückzahlen und nicht in Form eines Kompensationsgeschäftes. (SZ, 13.10.78 und 30.10.78; FAZ, 13.10.78; Die Welt, 28.10.78)

(61) **Neuer Kohlebergbauauftrag für deutsche Industrie?**

Nach dem 8-Milliarden-Mark-Bergbaugeschäft vom September winkt der deutschen Bergbauindustrie ein neues Geschäft in Milliardenhöhe. Eine dreißigköpfige Wirtschaftsdelegation unter Leitung des hessischen Wirtschaftsministers Heinz-Herbert Karry verhandelte in Peking über den Bau von zwei Steinkohlegruben in der ostchinesischen Provinz Anhui (Fördermenge: 10 Mio.t pro Jahr) und die Lieferung einer kompletten Grubenausrüstung, die Peking "auf Vorrat" bestellen will. Zu den Angebotsaufträgen

gehören außerdem der Ausbau einer Kohlegrube nahe der Erdbebenstadt T'ang-shan (von 3 auf 6 Mio.t pro Jahr), die Errichtung eines Braunkohletagebaus in der Mandschurei mit 20 Mio.t Förderleistung pro Jahr sowie der Bau einer Versuchskokerei. Über das finanzielle Volumen des neuen Auftrages liegen noch keine Zahlen vor, doch bewegen sich Schätzungen über 2-3 Mrd.DM. Das Protokoll, das Karry in Peking unterschrieb, sieht u.a. auch die Ausbildung einer chinesischen Belegschaft für eine Kohlegrube vom Hauer bis zum Manager vor. Insgesamt 1000 Chinesen sollen diese Ausbildung erhalten. (Die Welt, 24.10.78; VWD/NfA, 25.10.78)

(62) Modernisierung der Seehäfen

Im Zuge des Ausbaus der Wirtschaft wird China auch weiter an der Modernisierung seiner Häfen arbeiten. Dazu bedarf es auch einer Erweiterung schon bestehender Fabriken, die Hafenausrüstungen herstellen. Verschiedene Firmen aus dem Ausland, z.B. aus Japan und Italien, die auf derartige Fabrikanlagen und die dafür erforderlichen Maschinen spezialisiert seien und auf diesem Gebiet besondere Erfahrung besäßen, würden in Kürze nach Peking eingeladen. Es geht also dabei nicht um die Erweiterung der Hafenzustände, sondern um die Herstellung von Hafenausrüstungen und maschinenerforderlichen Produktionsstätten. Es sei beabsichtigt, geeignete Firmen, u.a. ist auch an die deutsche Industrie gedacht, zur Abhaltung von Symposien und zu technischer Beratung in die VR China einzuladen. Im einzelnen denken die Chinesen an Anlagen zur Herstellung von Hafenausrüstungen: Schiffbelader und entlader mit einer Kapazität von mehr als 2.000 t pro Stunde; Brückenkräne zum Laden der Container zum und vom Schiff; Transporteinrichtungen (transporter: travel-lift) zum Befördern und Stapeln von Containern im Hafengelände; Schwimmkräne mit einer Kapazität von über 60 t; mobile Kräne mit einer Kapazität von über 25 t. (BfA/NfA, 27.10.78)

(63) Neue Formen der Kooperation

Die China Resources Co. in Hongkong, Pekings staatliche Wirtschaftsorganisation, soll an verschiedene europäische, amerikanische und japanische Firmen herangetreten sein, eine Art Verarbeitungshandel in der britischen Kronkolonie einzugehen. Pekings Interesse richte sich dabei vor allem auf elektronische und chemische Produkte. Bei dieser Form der Kooperation (production-sharing) bleiben 50% des Kapitals in chinesischen Händen. Mit den sogenannten Compatriots, den in Hongkong und Macao lebenden Chinesen, sind erste Formen dieser Zusammenarbeit schon angelaufen. So sollen mehrere von Hongkonger Firmen eingerichtete Montagewerke für elektronische Uhren demnächst den Betrieb in der Provinz Kuangtung aufnehmen. Ein Verarbeitungshandel zwischen einer Hongkonger Firma und der VR China zur Herstellung von Tonbändern, Fernsehgeräten und Stereoanlagen macht deutlich, worum es beim production-sharing geht. Die chinesische Seite finanziert bis zu 70% der Kapitalkosten (womit vornehmlich die Investitionen für die Anlagen gemeint sein dürften); Maschinen und sonstige Ausrüstungen beschafft der Hongkong-Partner, der auch das zu verarbeitende Material liefert; Die Endprodukte werden in Hong-

kong verkauft; ein Mindestgewinn von 20% auf die Produktion wird dem Hongkong-Partner garantiert; der ausländische Anteil an den Investitionen soll sich bereits nach drei Jahren amortisieren, das Unternehmen sodann voll in chinesisches Eigentum übergehen; die produzierten Fernsehgeräte sollen vorzugsweise an Auslandschinesen verkauft werden, die über Hongkong in die VR einreisen und die Geräte als Geschenke für Freunde und Verwandte mitbringen können. Dabei soll die Pekinger Radio- und Fernseh-Gesellschaft Wartung und Reparatur dieser Geräte übernehmen. Ferner gibt es Gerüchte, daß sich Peking bis zum Jahr 2000 zur Errichtung von sogenannten "export processing zones" bereiterklären will. Diese Zonen sollen ausschließlich ausländischen Unternehmen zur Verfügung stehen und in den Grenzgebieten bei Hongkong und Macao sowie in den Häfen von Schanghai, Tientsin und Ch'ing-tao eingerichtet werden. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen soll bei dieser Kooperationsform der potentielle ausländische Investor Maschinen, Rohstoffe und Management stellen, während die chinesische Seite Boden und Arbeitskräfte einbringen würde. Langfristig würden allerdings auch diese Unternehmen in chinesische Hände übergehen, wenn der ausländische Investor seine Kosten gedeckt und eine Zeitlang den Gewinn mit den zuständigen chinesischen Behörden geteilt hätte. Als Vorläufer der "export processing zones" werden auch die "cooperative agreements" zur Erdöl-exploration im chinesischen Küstenmeer angesehen, die Peking mit japanischen Unternehmen vereinbart hat. Bei diesen Abkommen trägt der japanische Investor das unternehmerische Risiko allein. Nach Deckung seiner Kosten und Ablauf einer Zeit des "profit-sharing" fallen China die Anlagen des Unternehmens nebst Know-how zu. Bei all diesen Kooperationsmodellen wird deutlich, daß China zwar den Transfer von ausländischem Kapital und Know-how ermöglichen will, daß nach einer gewissen Zeit jedoch Grund und Boden wie auch die Produktionsmittel wieder voll in chinesisches Staatseigentum übergehen. (BfA/NfA, 27.10.78)

(64) Zusammenarbeit mit den USA auf dem Energiesektor

Als herausstehendes Ergebnis der Reise des amerikanischen Energieministers Schlesinger nach China kann eine künftig verstärkte Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auf dem Gebiet der Stromgewinnung aus Wasserkraftwerken, der Kern- und Sonnenenergie sowie im Bereich von Kohle, Rohöl und Erdgas angesehen werden. Nach Angaben des chinesischen Ministers für die Petroleumindustrie, Sung Chen-ming, werden die Aussichten für eine Zusammenarbeit auf dem Energiesektor noch wesentlich größer werden, wenn die Beziehungen zwischen China und den USA zu einem baldigen Termin normalisiert sein werden. Schlesinger hielt sich während seines zweiwöchigen Besuchs u.a. in Taching, Han-chou und Schanghai auf. Nach seiner Rückkehr aus China erklärte er vor Journalisten, daß sich Chinas Ölproduktion in diesem Jahr auf 125 Mio.t belaufen werde und das Land gigantische Ölreserven aufweise. (Le Monde, 26.10.78; SZ, 26.10.78)

(65) Ausweitung des Handels mit Kanada

Nach dem Besuch einer kanadischen Wirtschaftsdelegation in Peking haben beide Länder eine schnelle

Ausweitung des bilateralen Handelsvolumens vereinbart. Wird 1978 noch mit einem Handelswert von lediglich 500 Mio.\$ gerechnet, soll in den nächsten sieben Jahren das Volumen auf jährlich knapp 1,4 Mrd.\$ anwachsen. Auch Kanada denke an den Kauf chinesischen Rohöls. Derzeit hält sich eine chinesische Delegation in Kanada auf, um Möglichkeiten für den Kauf kanadischer Technologie und Ausrüstung zur Entwicklung des chinesischen Pipeline-Systems zu erörtern. Ferner haben verschiedene kanadische Firmen in Peking Gespräche über Kooperationsmöglichkeiten im Erzbergbau und in der Metallverarbeitung geführt. (Die Welt, 9.10.78)

(66) **Haferkamp: Uranimporte aus China möglich**

Bei seinen Gesprächen mit der chinesischen Regierung hat der Vizepräsident der EG, Wilhelm Haferkamp, auch Möglichkeiten des Exports von Erdöl und Natururan in die EG erörtert. Beim Uran werde zur gegebenen Zeit die Euratom-Versorgungsagentur eingeschaltet. Auf chinesischer Seite sei versichert worden, daß die VR ihr Öl im Inland für die Chemische Industrie und nicht zur Verbrennung benutzen werde. Die Verwendung von Kernenergie werde für die nähere Zukunft nicht in Betracht gezogen. Bei Kohle würden die geringerwertigen Vorkommen als Brennmaterial, die höherwertigen für die Chemische Industrie verwendet. Wichtigster Energieträger wird für China die Wasserkraft sein. Laut Haferkamp besteht die Absicht, drei Kraftwerke mit einer installierten Leistung von 25.000 MW am Yangtze-kiang zu bauen. (VWD/NfA, 10.10.78)

(67) **China hilft bei der Verbesserung der Wettervorhersage**

Nach einer Hsinhua-Meldung vom 10. Oktober wird sich China an einem weltweiten Projekt zur Erforschung der Atmosphäre beteiligen, das vom Weltverband für Meteorologie organisiert wird. Laut Hsinhua soll es sich dabei um das größte Vorhaben internationaler Zusammenarbeit auf diesem Sektor handeln, das je stattgefunden hat. Vorbereitungen sollen bereits laufen. China wird u.a. zwei Forschungsschiffe entsenden. Das Vorhaben soll am 1. Dezember 1978 beginnen und ein Jahr dauern.

(68) **Neue Exportgesellschaft gegründet**

Seit dem 15. Oktober gibt es eine neue chinesische Exportgesellschaft für Maschinen- und Industrieausrüstung. Laut NCNA vom 11.10. befindet sich die Hauptverwaltung des Unternehmens in Peking. Eigene Zweigbüros werden in allen Provinzen, regierungsunmittelbaren Städten und Autonomen Gebieten unterhalten, darunter auch in Kanton, Schanghai, Tientsin, Liaoning und Kiangsu. Die Gesellschaft befaßt sich mit dem Export von Werkzeugmaschinen, Maschinen für die Metall- und Holzbearbeitung, Bergbauausrüstungen, Elektromotoren, Generatoren, Kraftfahrzeugen, Meßgeräten, elektrischen Kabeln und vollständigen Industrieausrüstungen.

(69) **Interesse an Australiens Rohstoffen**

Peking zeigt sich zunehmend an einem Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit Australien interessiert und denkt dabei offensichtlich besonders an die Möglichkeiten für eine weitere Steigerung der Bezüge von Metallen und mineralischen Rohstoffen. Im australischen Wirtschaftsjahr 1977/78 (1.7.-30.6.) sind nach Angaben des Außenhandelsministeriums die Exporte von Metallen und mineralischen Rohstoffen nach China auf einen Gesamtwert von 131 Mio.\$A angestiegen. Insgesamt belief sich der australische Warenexport in die VR auf ein Volumen von 540,3 Mio.\$A gegenüber 168,6 Mio. in der Vergleichszeit 1976/77. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die australischen Einfuhren aus China von 90,8 Mio. auf 104,6 Mio.\$A. Interesse zeigen die Chinesen vor allem für Eisenerze und Eisenerzkonzentrate, Blei, Aluminium, Roheisen, Eisen- und Stahlhalbzeug. Im Jahre 1977 beliefen sich die australischen Eisenerzverkäufe an China auf rund 3 Mio.t. Im laufenden Jahr werden die Lieferungen auf mehr als 5 Mio.t steigen. In den nächsten Monaten werden in Australien zahlreiche chinesische Expertendelegationen erwartet, die sich für den Stand der Technologie, für die Exploration, den Abbau und die Aufbereitung bzw. Verarbeitung von Mineralien interessieren. Auch der chinesische Außenhandelsminister, Li Chiang, ist nach Canberra eingeladen. (BfA/NfA, 11.10.78)

(70) **Großauftrag für Holland**

Einen Vorvertrag über den Bau von Wasserbauanlagen am Yangtze-kiang und den Bau eines Hafens für den Kohlenexport hat ein holländisches Firmenkonsortium unter Führung der Bos-Kalis-Westminster-Gruppe mit der chinesischen Regierung abgeschlossen. Die geplanten Aufträge haben nach Angaben der niederländischen Presse einen Gesamtwert von rund 2,7 Mrd.DM. Es handelt sich dabei um den größten Auftrag, den holländische Firmen bisher aus Peking erhalten haben. (Die Welt, 14.10.78)

(71) **Mehr Qualität für den Verbraucher**

Nach einer Hsinhua-Meldung vom 12.10. hat die chinesische Industrie im September eine Kampagne zur Verbesserung der Qualität der Industrieerzeugnisse (Monat der Qualität) durchgeführt. Dabei seien Minister und führende Funktionäre der verschiedenen Industrieministerien und des Handels in die Produktions- und Verkaufsstätten gegangen, um sich mit den Ansichten der Verbraucher und deren Wünschen vertraut zu machen. NCNA kündigte an, daß Unternehmen, Werkstätten, Arbeitsgruppen und einzelne Arbeiter, die Erzeugnisse hoher Qualität auf den Markt brächten, in Zukunft öffentliche Anerkennung und Prämien erhalten würden. Wer umgekehrt Produkte minderere Qualität herstelle, müsse mit Kritik und, soweit erforderlich, finanziellen Einbußen rechnen. Gleiche Maßnahmen gelten auch für Dienstleistungsbetriebe wie Bahn und Post.

(72) **Washington bietet Satellitenstart an**

Washington hat keine Einwände gegen den Verkauf eines Kommunikationssatelliten an Peking und seinen Start mit einer US-Rakete unter Kontrolle der

NASA. Die Chinesen hatten erstmals im Juli ihre Absicht bekanntgegeben, einen Satelliten des Typs Westar 1 zu kaufen, der die Schaltung von gleichzeitig 6000 Telefongesprächen zuläßt. Der Preis eines solchen Satelliten liegt zwischen 15 und 17 Mio.\$, dazu kämen 13 bis 23 Mio.\$ für den Start. (SZ, 14.10.78)

(73) Kali-Rekordauftrag für Kanada

Die Übersee-Verkaufsorganisation der kanadischen Kali-Produzenten hat aus China einen Auftrag über die Lieferung von 300.000 t Kali in der Zeit vom 15.10.78 bis 30.6.79 erhalten. Der Kaufpreis soll bei ca. 25 Mio.can.\$ liegen. (BfA/NfA, 17.10.78)

(74) Aluminiumkäufe in Großbritannien

Das Unternehmen British Aluminium wird in den kommenden drei Monaten Aluminium für etwa 14 Mio.DM in die VR China verkaufen. Ein entsprechender Vertrag wurde vom Direktor der Gesellschaft in Peking unterschrieben. (Die Welt, 16.10.78)

(75) Kanton setzt auf mehr Qualität

Der neue Kurs der chinesischen Außenwirtschaftspolitik wird auch auf der diesjährigen Kanton-Herbstmesse deutlich. So werden einige der vor sechs Monaten gezeigten Exponate nicht mehr ausgestellt, da sie nach amtlichen Angaben den Anforderungen nicht mehr genügen. Dazu gehören Textilien mit im Ausland nicht gefragten Schnitten und Handarbeiten mit politischen Motiven. Obwohl, wie schon in den vergangenen Jahren, zahlreiche Geschäftsabschlüsse bereits außerhalb der beiden Kanton-Messen getätigt worden sind, rechnet die chinesische Messeleitung mit guten Geschäftsabschlüssen. Nach Schätzungen des Hongkonger Vertreters des amerikanisch-chinesischen Handelsrats, John Kamm, wird die diesjährige Herbstmesse China rund 1 Mrd.\$ an Devisen einbringen. Zu der Herbstmesse mit rund 40.000 Exponaten werden Einkäufer aus 110 Ländern erwartet. (Die Welt, 20.10.78)

(76) Hilfe für Laos

Trotz der sich verschlechternden politischen Beziehungen zwischen Peking und Vientiane gewähren die Chinesen den Laoten weiterhin wirtschaftliche Hilfe. So meldete die offizielle laotische Nachrichtenagentur KPL, daß eine Gruppe von Technikern des chinesischen Ministeriums für die Chemische Industrie in Laos eingetroffen sei, um den Bau eines Sauerstoffwerks einzuleiten. Die Kosten für die Errichtung der Fabrik, deren Höhe nicht bekannt ist, werden von der chinesischen Regierung getragen. (BfA/NfA, 25.10.78)

(77) Eurobank in Luxemburg?

China will Anfang nächsten Jahres eine Niederlassung der Bank of China in Luxemburg errichten. Vermutungen darüber, daß die Chinesen in den Eurobank-Markt einsteigen wollen, hatte es schon seit

einiger Zeit gegeben. Eine Delegation der Bank of China hatte im vergangenen Sommer Luxemburg und andere Bankzentren in Europa besucht. Nach Ansicht des luxemburgischen Finanzministers Poos wird die Dependence der Bank of China in Luxemburg den Chinesen besonders für Verhandlungen über europäische Handelskredite dienen. (NZZ, 31.10.78)

(78) Kooperationsabkommen mit Frankreich

Frankreich und China haben am 20.10.78 ein Abkommen über wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit unterzeichnet. Aus Paris verlautet, daß das Abkommen u.a. Kooperation in den Bereichen Nuklear- und Raumfahrtforschung vorsieht. Außerdem soll ein Handelsvertrag über mehrere Milliarden Dollar vorbereitet worden sein, der die Lieferung von Industriegütern und Waffen einschließt. Das Abkommen wurde vom chinesischen stellvertretenden Ministerpräsidenten, Fang Yi, und dem Staatssekretär im französischen Wirtschaftsministerium, Aigrin, unterzeichnet. Noch im Oktober haben Gespräche zwischen einer französischen Bank und der Bank of China über mögliche Lieferkredite stattgefunden. Der französische Außenhandelsminister, Deniau, wird China im November besuchen und dort möglicherweise schon das vorbereitete Abkommen über die Erweiterung des gegenseitigen Warenaustausches unterschreiben. Die Höhe dieses Warenaustausches soll bei ca. 50 Mrd.F liegen. Wie verlautet, ist China bereit, Frankreich Nichteisen-Metalle (Titan, Vanadium) und andere seltene Metalle als Austausch für Technologien anzubieten. Nach Aussagen von französischen Regierungsbeamten hat es inzwischen auch ein erstes größeres Waffengeschäft mit China gegeben. Peking soll Panzer- und Flugabwehr-raketensysteme im Wert von 350 Mio.\$ bestellt haben. Dabei handelt es sich um die in deutsch-französischer Gemeinschaftsarbeit entwickelten und gebauten Panzerabwehrraketen Milan und Hot sowie um die Flugabwehr rakete Crotale. Ferner haben die Chinesen einige Helikopter des Typs Super Frelon bestellt. Dagegen wolle Paris, wie Außenminister Giringaud versicherte, keine Angriffswaffen nach China liefern, wie z.B. die Mirage F 1. (Le Monde, 18.10.78; Christian Science Monitor, 30.10.78)

(79) Will China auch Regierungskredite?

Nach Informationen aus britischen Bankkreisen wollen die Chinesen künftig prüfen, ob sie auch Regierungskredite akzeptieren. Chinesische Regierungsvertreter hatten noch Ende September gegenüber dem EG-Kommissar Wilhelm Haferkamp ausgeschlossen, daß sich Peking auf diese Form des Kredites einlassen würde. Regierungskredite wurden von Peking bisher deshalb abgewiesen, weil sie China den Stempel eines Entwicklungslandes aufdrücken würden. (FR, 16.10.78)

(80) Chinas Ölexporte

Peking hat, wie japanische Industrielle und Regierungsvertreter mitteilten, exakte Vorstellungen von der Zunahme seiner Ölexporte. Danach will China 1982 15 Mio.t exportieren, 1985 30 Mio.t, 1990 50 Mio.t und 1995 100 Mio.t. Bei dem Öl soll es sich

überwiegend um Off-shore-Öl handeln. (SWB/WER, 25.10.78)

(81) Hongkong wird immer wichtiger

Hongkong nimmt im außenwirtschaftlichen Konzept der VR China einen zunehmend wichtigeren Platz ein. Nicht nur sorgen günstigere Verkehrsverbindungen zwischen Hongkong und der Provinzhauptstadt Kanton durch Einrichtung einer Seeverbindung für eine Förderung des ausländischen Tourismus, auch sprechen die Pläne für neue Kooperationsformen mit Hongkonger Unternehmen und ausländischen Investoren für eine Verstärkung der Beziehungen zu der britischen Kronkolonie. Die Exporte Chinas im ersten Halbjahr 1978 nach Hongkong stiegen um ca. 24% auf umgerechnet 2,25 Mrd. DM. Hiervon entfielen ca. 0,7 Mrd. DM auf Reexporte. Insgesamt erwirtschaftet die VR etwa ein Drittel ihrer Deviseneinnahmen im Verkehr mit der Kronkolonie. Aber auch auf dem Hongkonger Immobilienmarkt treten die chinesischen Nachbarn immer stärker hervor. Bekannt gewordene Objekte sind: der Erwerb des noch zu errichtenden Oberteils über dem U-Bahn-Depot in Hsunwan. Das Objekt kostet insgesamt etwa 270 Mio. DM und wird von zwei Hongkonger Firmen erworben, die als chinesisch kontrolliert gelten und mit Finanzmitteln der chinesischen Bankengruppe in Hongkong arbeiten. Auf Rechnung der China Resources wurde für NCNA ein gerade fertiggestellter Hotelneubau mit 350 Zimmern in Wan-chai erstanden. Das zunehmende Engagement der VR, besonders im Pachtgebiet der New Territories, hat schon jetzt das Investitionsklima in Hongkong belebt. Auch die politische Auswirkung des Engagements ist nicht zu übersehen, verlieren doch alteingesessene kapitalistische Unternehmen die Furcht vor dem Datum des Auslaufens des Pachtvertrages. (BfA/NfA, 27.10.78)

WIRTSCHAFT

(82) Einkommensverteilungsverfahren in ländlichen Bereichen

Im Oktober hielt das Wirtschaftsinstitut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften ein Seminar ab, das sich ausführlich mit Verfahren und Methoden der Einkommensverteilung in ländlichen Bereichen der VR China beschäftigte. Wirtschaftstheoretiker und Wirtschaftsverwalter aus siebzehn Provinzen nahmen an diesem Seminar teil. Die Diskussion beschäftigte sich hauptsächlich mit Methoden der Einkommenszuweisung in ländlichen Volkskommunen und mit den Problemen, die "gegenwärtig im Zusammenhang mit der Durchführung der Politik 'Jeder nach seiner Leistung' auftreten". "Das System der festgelegten Produktionsnormen und der Berechnung der Arbeitspunkte auf der Grundlage geleisteter Arbeit ist ein verhältnismäßig gutes Verfahren der Entlohnung, das die Politik 'Jeder nach seiner Leistung' einschließt."

In diesem Themenzusammenhang wurden mehrere Methoden erörtert, so erstens: die "Berechnungsmethode für Arbeitspunkte nach Anwesenheit. Diese Methode wird auch 'Kopfzählung' genannt". Zweitens:

die Methode "fester Mindestarbeitspunkte bei Anwesenheit plus Arbeitspunkte für Leistung". Nach Meinung der Anwesenden birgt diese Methode die Gefahr in sich, zu einer reinen Anwesenheitsberechnung abzugleiten und damit dem Prinzip "Jeder nach seiner Leistung" entgegenzustehen. Drittens wurde die "Tachai-Methode für Arbeitspunkteberechnung" besprochen. "Einige Genossen meinten, es handele sich um eine gute Methode, weil ihre Einfachheit es den Bauern ermöglicht, die Politik des 'Jeder nach seiner Leistung' selbst auszuführen. Die meisten Genossen berichteten jedoch, daß die Anwendung dieser Methode in anderen Regionen erfolglos war. Da sie keine Kriterien für die Quantität und Qualität der Arbeit vorschreibt und keine Überprüfung der Arbeit vorsieht, bringt es Schwierigkeiten, wenn diese Methode in anderen Orten als Tachai angewandt wird."

Die vierte Methode ist "das System der festgelegten Produktionsnormen und der Berechnung der Arbeitspunkte auf der Grundlage geleisteter Arbeit. Die gewaltige Mehrheit der Genossen stimmte darin überein, daß diese Entlohnungsmethode Menge und Qualität einer Arbeit besser wiedergibt, die Entlohnung direkt mit der Arbeitsleistung verbindet und die Interessen der Einzelnen, der Kollektive und des Staates integriert. Es ist daher eine Methode der wirkungsvollen Begeisterung der breiten Massen der Kommunemitglieder für mehr Produktion. Es ist auch ein besserer Weg zur Durchführung der Politik 'Jeder nach seiner Leistung' in den heutigen Volkskommunen."

Ferner hieß es, daß das gegenwärtige Hauptproblem "in der landwirtschaftlichen Einkommensverteilung die Gleichmacherei" sei... "Dies ist das direkte Ergebnis der von Lin Piao und der Viererbande verbreiteten Falschheit, wonach 'gleiche Arbeitspunkte den Kommunismus verwirklichen' und 'je mehr Gleichheit vorherrscht, desto mehr wachsen die kommunistischen Faktoren'. Wir müssen die Verwirrungen, die durch diese Falschheiten entstanden sind, aufklären." (SWB, 2.11.78)

(83) Funktions- und Amtsbestimmungen für Rechnungswesen

Der Staatsrat der VR China hat in jüngster Zeit "Bestimmungen zu Funktion und Amtsmacht des Rechnungsführungspersonals" verkündet und in einem Rundschreiben an alle unteren Ebenen darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen Bestimmungen in Anlehnung an die sogenannten "Vorläufigen Bestimmungen zu Funktion und Amtsmacht des Rechnungsführungspersonals" von 1963 erlassen worden sind. Das Rundschreiben fordert: "Es ist von Bedeutung, die gesamten Finanz- und Rechnungsführungsorganisationen auf eine feste Grundlage zu stellen und die Finanz- und Rechnungsführungssysteme strikt anzuwenden und das Rechnungsführungspersonal bei seiner Arbeit gut zu unterstützen." Die "Bestimmungen" umfassen sieben Abschnitte: "Allgemeine Prinzipien", "Arbeitsverantwortlichkeiten", "Machtgrenzen in der Arbeit", "Allgemeine Rechnungsführung", "Technische Titel", "Ernennung und Entlassung, Belohnung und Bestrafung" und "Zusätzliche Anordnungen".

Die "Allgemeinen Prinzipien" betonen die Bedeutung guter Rechnungsführung für den allgemeinen Aufbau der sozialistischen Wirtschaft usw.

Von Bedeutung ist ferner die Bestimmung, daß "das Rechnungsführungspersonal berechtigt ist, von